

# „Wir werden seit Jahren belogen“

FLUGLÄRM Emotionsgeladene Diskussion mit BI, Bürgern und Politikern

Von Silvia Dott

**WEISENAU.** „Wird Frankfurt tatsächlich ein Mega-Flughafen auf dem Weg an die Weltspitze?“ „Starten die Maschinen bald auf einer Geradeaus-Route direkt über Mainz?“ „Ist der Planfeststellungsbeschluss in Beton gemeißelt?“ – im vollbesetzten Weisenauser Haus am Römerberg überschlugen sich die Fragen. Fraport-Aufsichtsrats-Mitglied Frank Kaufmann (Grüne) sagte erst einmal: „Wir werden hier heute keinen Fluglärm beseitigen.“

Des weiteren verwies der als „Flughafenexperte“ bekannte hessische Landespolitiker auf die Koalitionsvereinbarungen zwischen CDU und Grünen in Hessen, deren Kopien gleich hundertfach im Saal verteilt wurden. Kaufmann bedauerte den geringen Einfluss, den die Grünen mit elf Prozent Wählerzustimmung auf die Politik hätten. „Aber meine Partei hat zu einem Ausbau nie ja gesagt.“ Und dann konkret: „Die Landesregierung akzeptiert keinen Geradeausstart!“ Der würde für Mainz noch mehr

Lärm bedeuten. Die zur Zeit geflogene Route sei lediglich eine Zwischenlösung.

Moderator Heiko Holefleisch

» Wenn bautechnisch alles stimmt, gibt es zwangsläufig die Baugenehmigung. «

FRANK KAUFMANN,  
Grünen-Politiker und  
Fraport-Aufsichtsrat zu Terminal 3

(BI Mainpitze) sprach einen Artikel in der Frankfurter Rundschau an, worin Kaufmann versichert habe, dass das gefürchtete Terminal 3 gar nicht komme. Kaufmann konterte, er habe dies von stagnierenden Fluggastzahlen abhängig gemacht. Man müsse sich keinen Illusionen hingeben, da es schon Baurecht für Terminal 3 gebe. „Wenn bautechnisch alles stimmt, gibt es zwangsläufig die Baugenehmigung.“

Unter den Zuhörern machte sich Unmut breit:

„Wir werden hier seit Jahren nur belogen“, sagte jemand. „In den kommenden zehn Jahren sterben 3000 Menschen an den Emissionen des Flughafens. Wieviel Opfer braucht Fraport eigentlich noch?“ fragte jemand.

Eine Aussage: Fraport generiere geradezu einen Bedarf, um Terminal 3 um jeden Preis bauen zu können. Vor dem Ausbau gebe es eine Bedarfsprüfung, sagte Kaufmann. „Wie sieht so etwas aus?“, wollte eine Zuhörerinnen wissen. Fraport mache den Bedarf nicht nur an steigenden Passagierzahlen, fest, sondern auch an mehr Qualität für die Kunden in Form von kürzeren Wartezeiten und mehr terminalnahen Zusteigemöglichkeiten, erklärte der Experte.

„Der Flughafen soll nicht weg. Es geht aber um unsere

Gesundheit“, appellierte eine Zuhörerinnen an Kaufmann mit dem konkreten Auftrag: „Die Grünen müssen das immer wieder beim Koalitionspartner CDU auf den Tisch bringen.“

Der Planfeststellungsbeschluss (PFB) sei nicht in Beton gegossen. „Politiker verstecken sich dahinter“, kritisierte Holefleisch. Ein anwesender Jurist erklärte: „Der Beschluss ist noch nichts rechtskräftig.“ Noch 60 Klagen – darunter die der Stadt Mainz – seien anhängig. Selbst bei bestandskräftigen PFB könne man noch einwirken. Ein Anwalt von Fraport habe zugegeben, dass Teil- und Gesamtwider-

rufe der Genehmigung durchaus möglich seien.

